

Im Rahmen meines Studiengangs „Comparative and European Law“ war ein zweisemestriger Auslandsaufenthalt vorgeschrieben, den ich letztlich im Wintersemester 18/19 und Sommersemester 2019 in Riga, Lettland an der Riga Graduate School of Law (kurz: RGSL) verbrachte.

Vorbereitung

Es fing etwa um den Jahreswechsel 17/18 an, dass man sich das erste Mal mit den bestehenden Kooperationen des eigenen Fachbereichs auseinander gesetzt und sich auf den Websites der ausländischen Universitäten über deren Kursangebot etc. informiert hatte, eventuell bereits mit persönlichen Favoriten im Hinterkopf. So war es der Fall bei mir und ich bin nach wie vor sehr froh darüber, mit Riga meine damalige Erstwahl erhalten zu haben, die sich zudem als absolut richtig erwiesen hat.

Zum Erasmus Bewerbungsprozess und Formalitäten, die speziell von der Uni Bremen und RGSL erfordert wurden, lässt sich sagen, dass sich der Aufwand in Grenzen hält, vor allem wenn man bedenkt, welche eine großartige Erfahrung einem bevorsteht und geboten wird. Bis Anfang/Mitte Februar mussten alle erforderlichen Dokumente (aktueller Transcript of Records, Lebenslauf, Motivationsschreiben, ggf. Sprachnachweis) auf dem Portal ‚Mobility Online‘ hochgeladen sein und bereits ein paar Wochen später erhielt ich die Zusage, dass ich mit der RGSL meine Wunschuni erhalten würde bzw. für den Platz nominiert wurde. Schon vor Ende der Bewerbungsfrist sowie auch danach bis zur Ausreise wurden regelmäßig Infoveranstaltungen und Fragerunden vom International Office angeboten um möglichst viele Unsicherheiten zu nehmen.

Als nächstes stand die Bewerbung/Einschreibung bei der Gastuni selbst an. Hier sind die Fristen der RGSL zeitlich relativ entspannt – bis zum 1. Juni musste ich mich damals separat beworben haben, um dort offiziell immatrikuliert zu werden. In der Zwischenzeit bestand schon E-Mail-Kontakt mit der Erasmuskoordinatorin vor Ort, (zu meiner Zeit) Ulla Zumente-Steele. Vor der Ausreise nahm außerdem mein „Study Buddy“ aus Riga Kontakt zu mir auf – sie helfen einem dabei im Voraus und bei Ankunft auch evtl. persönlichere Fragen zu beantworten, bieten eine erste Verbindung zum dortigen Studentenleben und ich empfand es als schön, sich bereits unter Studierenden austauschen zu können.

Ein vorläufiges Learning Agreement muss i.d.R. vorher erstellt werden, ggf. die Kursauswahl mit der hiesigen Koordination besprochen werden. Auch dies erwies sich als allgemein unproblematisch.

Formalitäten im Gastland

Als EU-Bürger/in beschränken sich Formalitäten wie evtl. benötigte Aufenthaltsgenehmigungen, Visa etc. glücklicherweise auf ein Minimum. Unter Umständen muss man sich einzig und allein um eine Ummeldung kümmern, wenn man bspw. sein(e) Zimmer/Wohnung in Bremen während des Auslandsaufenthalts aufgibt. Eine Kreditkarte, mit der man im besten Fall keine bis nur wenig Gebühren zahlen muss am Geldautomaten oder bei

Bezahlungen, würde ich in jedem Fall ans Herz legen. Lettland im Allgemeinen und Riga als Hauptstadt und Zentrum des Landes insbesondere sind in Sachen bargeldloses Bezahlen um einiges fortgeschrittener als Deutschland.

Eine sonstige finanzielle Förderungsmöglichkeit zusätzlich zur Erasmus Förderung könnte Auslandsbafög sein; ich habe jedoch keine Erfahrungen damit gemacht. Einen Zuschuss für (ausländische) Studierende seitens des lettischen Staates gibt es meines Wissens nach nicht.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die RGSL liegt in einer wunderschönen, eher gehobenen Gegend, dem „Art Nouveau“- oder Jugendstilviertel ca. 10-15 Minuten zu Fuß von der Altstadt entfernt. Sie ist mit ihren 20 Jahren eine recht junge Hochschule und mit nur ca. 450 Studierenden zudem klein – dies schafft jedoch eine (zuerst ungewohnte) unglaublich familiäre Atmosphäre zwischen Studierenden, der Administrative und Lehrenden. Obwohl vor allem der Großteil der Bachelor-Studierenden Einheimische sind, ist das Umfeld sehr international geprägt – Studierende und Lehrende aus aller Welt treffen aufeinander, was das Studium an der RGSL gerade so spannend und abwechslungsreich macht. Auch die Tatsache, dass man als Gaststudent/in keine eigenen Erasmuskurse o.ä. angeboten bekommt, sah ich als Vorteil bei der Integration ausländischer Studierender ins dortige Unileben. Arbeits-/Umgangssprache ist Englisch und dies auch auf einem allgemein hohen Niveau. Es lehren GastdozentInnen aus fast ganz Europa, teilweise den USA, dem Kaukasus etc. Besonders spannend fand ich den interdisziplinären Ansatz der Uni, der sich zum einen in der Konzeption der Studiengänge selbst (z.B. im Bachelor: Law & Business, Law & Diplomacy) widerspiegelt, zum anderen in der Tatsache, dass viele Dozierenden interdisziplinär forschen, gearbeitet haben und Wissen vermitteln sowie dass bspw. in den Masterkursen Studierende/Professionals unterschiedlichster Hintergründe aufeinander treffen; dies schlichtweg weil die RGSL ihre LL.M. Programme auch für B.A./Sc. Absolventen geöffnet hat.

An den ersten 3 Tagen gab es für uns ausländische Studierende eine kleine Einführungswoche, in der wir Unterstützung bei vielem Organisatorischem (z.B. Monatsticket für den ÖPNV, Büchereikarte) erhielten und aber auch die Uni und Riga erkundeten. Die RGSL gab diverse Einführungsveranstaltungen zu Themen wie der Benutzung der Bibliothek, wissenschaftlichem Schreiben und Benutzung des Onlineportals. Unsere Hauptansprechpartnerinnen in der Administrativen war (wie bereits erwähnt) Ulla Zumente-Steele als Erasmuskoordinatorin und Liene Briede, die hauptsächlich für die Bachelorstudierenden im Study Department zuständig war (für Masterstudierende war dies Anda Lesina).

Kurswahl/Kursangebot und -beschränkungen

Als Erasmus Studentin stand mir das gesamte, reguläre Kursangebot der RGSL zur Verfügung, Bachelor- und Masterkurse – ich musste lediglich die Kursbeschränkungen aus der Prüfungsordnung meines eigenen Studiengangs beachten und mit der Koordination kurz absprechen. Diese erfordert, dass in jedem Rechtsgebiet (Öffentliches, Straf- und Privatrecht) jeweils Kurse im Umfang von mindestens 5 CP belegt werden. Die Kurse an der RGSL sind

zum allergrößten Teil auf 3 CP ausgelegt – manche wenige auf 6. Ich konnte, um meine Vorgaben zu erfüllen, glücklicherweise einfach 2 Kurse eines Rechtsgebietes zusammenfassen lassen. Da das Semester dort in mehrere Zyklen („Module“) aufgeteilt ist, sind die Kurse i.d.R. zeitlich schnell abgehandelt, dafür belegt man 3-4 Kurse gleichzeitig und intensiv. Ich persönlich empfand das als eine Abwechslung zum deutschen System, wobei man klar sagen muss – beides hat seine Vor- und Nachteile. Definitiv vorteilhaft war für mich, dass ich auf diese Weise in viele, bisher unbekannte Rechtsgebiete reinschnuppern konnte und allgemein wird einem oft der Blick für das „bigger picture“ geboten, was mir sehr gefallen hat. Den Arbeitsaufwand betreffend muss ich sagen, dass es vielleicht nicht die eine, lange und anstrengende Klausurphase gibt aufgrund des anders konzipierten Systems, jedoch ist es wesentlich verschulter, d.h. es werden eher im Wochenrhythmus mehrere, kleine Aufgaben, Präsentationen etc. erwartet. Auch dies hat offensichtlich seine Vor- und Nachteile.

Die Kursplanung erfolgt relativ kurzfristig, daher war es manchmal schwierig dies mit weiter in der Zukunft liegenden Plänen, Reisen etc. zu vereinbaren. Ebenso flexibel läuft jedoch auch die jeweilige Registrierung für Kurse – so kann man sich, vorausgesetzt das Learning Agreement und die Vorgaben der Heimatuni lassen es zu, auch spontan für andere Kurse entscheiden. Wenn einem ein Kurs nach den ersten paar Vorlesungen nicht zusagen sollte, kann man diesen auch wechseln. In den letzten Jahren hat die RGSL ihre Anwesenheitspflicht nach und nach gelockert wie mir berichtet wurde: während meines Aufenthaltes wurde die Anwesenheit den Masterstudierenden freigestellt (ehemals 50%), es sei denn, der/die Professor/in nimmt es als Voraussetzung zum Bestehen oder eine Beteiligungsnote in das Curriculum mit auf. Im Bachelor war es ähnlich (ehemals 70%). Man sollte sich also vorher danach erkundigen bzw. wird diese Information mit Sicherheit bekommen.

Zur Notenumrechnung und Anerkennung kann ich derzeit leider noch keine Anhaltspunkte geben, da diese noch aussteht.

Unterkunft

Für mich gestaltete sich die Wohnungssuche als nicht besonders schwierig, da ich glücklicherweise ein WG-Zimmer von einer Kommilitonin, die im Jahr zuvor ebenfalls in Riga studiert hatte, übernehmen konnte. Ich habe unterschiedlichste Erfahrungen und Meinungen gehört bzgl. des Wohnens im Hostel und den verschiedenen Stadtteilen Rigas.

Generell würde ich jedoch jedem unbedingt empfehlen für die Wohnungssuche in Riga in diverse Facebookgruppen („Riga Student Apartment Market“, „ESN Riga“ u.a.) einzutreten und Leute auf deren Anzeigen hin einfach direkt und freundlich anzuschreiben. Die Vergabe von Zimmern passiert eher spontan, trotzdem ist es möglich schon vor Anreise etwas Festes gefunden zu haben. Falls man unglücklich sein oder etwas schiefgehen sollte, stellt es i.d.R. kein großes Problem dar, etwas (Neues) zu suchen, sobald man vor Ort ist und währenddessen übergangsweise in bspw. einem Hostel zu wohnen. Es gilt, einfach die Augen offen zu halten und möglichst viele Leute wissen zu lassen, dass man etwas sucht und bestehende Kontakte zu nutzen. Preislich gesehen, kommt es sehr darauf an in welche Gegend man zieht und ob der/die Vermieter/in eher privat oder kommerziell vermietet – von ca. 200 – 400 € ist alles möglich. Im Allgemeinen spielt sich der Großteil des Stadtlebens auf der Flussseite ab, wo die Altstadt

und das „Centrs“ liegt. Beachten sollte man zudem, dass, wenn die Nebenkosten nicht inklusive sind, diese im Winter aufgrund von vielen Altbauten und der Kälte nicht unterschätzt werden sollten.

Sonstiges – Riga als Stadt, Lettland als Land

Ich persönlich habe mich in Riga sehr, sehr wohl gefühlt und zu keinem Zeitpunkt unsicher. Rund um die Bahnhofsgegend sollte man nachts sicherlich nicht zu viel Zeit verbringen; diese Empfehlung gilt jedoch gleichermaßen auch für deutsche Großstädte. Im Allgemeinen ist Riga eine gleichermaßen historisch geprägte sowie junge Stadt, die (internationale) Studierendenschaft ist vergleichsweise groß und recht präsent. Es gibt ein großes kulturelles, kreatives Angebot in Form von großartigen Museen, Galerien, sonstigen Ausstellungen und auch ‚social hubs‘ (z.B. „Republik Miera iela“). Das Nachtleben ist vielfältig, konzentriert sich zwar eher auf die Altstadt – zumindest das Angebot für ausländische Studierende – jedoch kann ich nur Jedem raten, sich auch abseits dieser im Center umzuschauen, falls man auf der Suche nach eher alternativen Orten ist.

Zwar mag Riga nicht gerade eine fahrradfreundliche oder besonders grüne Stadt sein, trotzdem gibt es einige Parks vor den Toren der Altstadt und im Art Nouveau Distrikt bzw. Center. Wer eine Auszeit vom Großstadttrubel braucht, ist der Mezaparks im Norden von Riga (einfach mit der Tram in 20-30 min. zu erreichen) zu empfehlen. Ansonsten sind diverse Strände (Vecaki, Lilaste) und bekannte Kurorte wie z.B. Jurmala nicht weit weg und oft in einer halben Stunde Zugfahrt zu erreichen. Generell empfand ich es als wichtige und wertvolle Erfahrung Lettland außerhalb Rigas zu erkunden, da man teilweise erst dort auf traditionell lettische Kultur trifft. Es hilft ungemein dabei, die lettische Mentalität und den Umgang mit der Geschichte des Landes zu verstehen und überhaupt kennenzulernen. Lettland ist klein und so lassen sich andere Städte und Orte (Ventspils, Liepaja, Kuldiga, Daugavpils etc.) gut in 1-2 Tagestrips übers Wochenende erkunden.

Außerdem bietet es sich an die anderen Hauptstädte des Baltikums, Tallinn (EST) und Vilnius (LIT), zu besuchen, die mir ebenfalls beide sehr gefallen haben. Das Transportmittel Nummer eins für Reisen innerhalb des Baltikums ist der Fernbus, womit ich ausschließlich gute Erfahrungen gemacht habe – günstige Preise, Pünktlichkeit, regelmäßige Verbindungen und hoher Komfort. Das Schienennetz ist dafür weniger gut ausgebaut, der Zug ein eher vernachlässigtes Verkehrsmittel. Für längere Reisen bieten sich Trips nach Russland, Weißrussland, Schweden, Finnland etc. an – vom Rigaer Hafen verkehrt bspw. eine Fähre direkt nach Stockholm über Nacht.

Alles in allem möchte ich das Baltikum als Studienort für einen Auslandsaufenthalt noch einmal ausdrücklich jedem ans Herz legen, der offen für und interessiert an einer (nord-) osteuropäischen Kultur ist und eventuell nach einem weniger gängigen Reiseziel sucht. Meiner Meinung nach wird es in vielerlei Hinsicht unterschätzt. Ich persönlich fand es zudem spannend mit Lettland in einem sich eigentlich Westeuropa angenähertem Staat zu leben, der sich trotzdem nach wie vor sehr mit seiner Geschichte identifiziert. Riga selbst ist zwar recht kosmopolitisch; es bestehen jedoch sehr viele Möglichkeiten, immer etwas Neues über die Geschichte zu lernen.

Fazit

Es bleibt nicht viel zu sagen außer – nehmt die Möglichkeit eines Auslandsaufenthaltes wahr, wenn ihr sie habt! Erasmus+ bietet dabei sicherlich eine einmalige Möglichkeit durch das Netzwerk und finanzielle Unterstützung. Es hilft einem ungemein, sich ein Stück aus seiner Komfortzone zu bewegen und festzustellen, dass sich entweder völlig neue Türen öffnen oder man seine Problemlösungsfähigkeiten schult. So oder so: man wächst daran. Mich persönlich hat dieser Auslandsaufenthalt in einem anderen Teil Europas und an einer Uni wie der RGSL erneut darin bestärkt, dass ich in Zukunft in einem internationalen Umfeld tätig sein möchte und dass von einem Zusammentreffen unterschiedlicher Kulturen alle profitieren.